



# BANANA REPUBLIC

Nr. 1 – August 2012

## We green the world?

Die Welt hat erkannt, dass Umweltzerstörung keine gute Sache ist. Neben ökologischen und klimatischen Gründen sorgen besonders im Fall des Regenwalds das Aussterben allgemein beliebter Tierarten und brutale Menschenrechtsverletzungen für eine gesunde Abneigung. Es werden zum Beispiel Waldbewohner\_innen, die gegen die Vernichtung ihrer Heimat protestieren, von indonesischen Ordnungskräften mit scharfer Munition beschossen oder von brasilianischen Militärhubschraubern kilometerweit durch den Urwald gejagt.

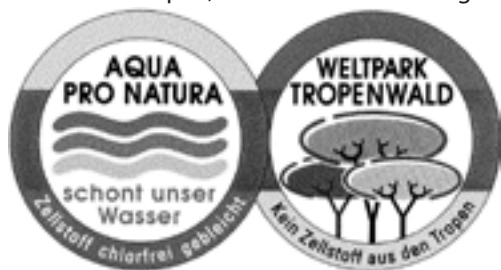
Jenen Menschen in Europa, die etwas dagegen unternehmen möchten, wird erklärt, dass sie eine unglaubliche Macht als Verbraucher\_innen haben. In dem guten Gewissen, gerade die Welt zu retten, gehen sie in den nächsten Schreibwarenladen und kaufen sich Papier, bei dessen Herstellung

keine Tropenhölzer verwendet wurden.

Das Problem bei der Sache ist nur, dass es fast kein Papier aus Tropenhölzern gibt; gerade in Deutschland wird das Papier größtenteils aus skandinavischem Holz hergestellt. Wenn ein Block also mit „kein Papier aus Tropenholz“ beworben wird, ist das, als würde man den geringen Benzinverbrauch von Handys bejubeln. Umweltzeichen wie zum Beispiel AquaProNatura/WelparkTropenwald sind somit wertlos. Solche irreführenden Zeichen, die beim Kauf ein gutes Gewissen geben, haben außerdem dazu geführt, dass fast kein Wert mehr auf Recycling-Papier gelegt wird.

Der Regenwald wird sowieso in erster Linie gerodet, um Anbauflächen für Ölpalmen zu schaffen. Palmöl steckt in jedem zweiten Produkt im Supermarkt, es ist dementsprechend schwer zu boykottieren. Außerdem werden daraus Energie und Kraftstoffe (auch bekannt als Bio-Sprit) hergestellt. Es braucht also niemand zu denken, er/sie würde die Umwelt schützen, nur weil sein/ihr Auto mit so genannten „erneuerbaren Energien“ fährt.

Mit beinahe gehässiger Ironie werben jene Pflanzenöl-Konzerne, die durch ihre endlosen Kahlschläge gesunde Natur in



☛ Monokulturen verwandelt haben und damit Millionen von Ureinwohnern\_innen, Kleinbauern und -bäuerinnen und Tieren die Lebensgrundlage geraubt haben, auch noch mit dem Slogan „We green the world“.

Warum wird die Natur derartig ausgebeutet? Natürlich um Geld zu verdienen. Von dem Geld sehen aber die Menschen am Amazonas oder auf Sumatra nichts, deshalb geht es ihnen auch so dreckig. Sie bekommen auch nicht die Waren, die durch die Ausbeutung hergestellt werden, denn sie haben ja kein Geld um sie zu kaufen. Nein, das Geld bekommen einige wenige Reiche, und zwar von uns, denn wir bekommen die Waren. Von daher haben wir theoretisch tatsächlich eine unglaubliche Macht als Verbraucher\_innen, aber wir können keinen Gebrauch von ihr machen, weil für jedes Produkt Land und Leute ausgebeutet werden.

Wir müssen aufhören die Welt zu retten, indem wir Papier mit Umweltzeichen kaufen oder Aldi-Tüten aus recyceltem Plastik verwenden.

Dagegen ist nichts einzuwenden, aber um die Welt zu retten, ist das nicht mal ein Tropfen auf den heißen Stein und auch keine symbolische Geste und auch kein Schritt in die richtige Richtung. Es ist das Marketing der ausbeuterischen Konzerne.

Wenn wir wirklich umweltverträglich einkaufen wollen, müssten wir vom Bio-Familienbetrieb in Brandenburg kaufen und vor jeder Banane sichergehen, dass sie nicht auf Regenwaldboden angebaut wurde und dass die Plantagenarbeiter\_innen genug Geld erhalten. Nun sind aber die so genannten Fair-Trade Produkte deutlich teurer (eben weil die Arbeiter\_innen genug Geld bekommen und trotzdem noch fette Profite übrig bleiben sollen) und nicht jeder kann sie sich immer leisten – gerade in der Krise müssen viele den Pfennig zweimal umdrehen.

Statt die Welt Banane für Banane ein bisschen gerechter zu machen, sollten wir gleich dafür kämpfen, dass die Produktion demokratisch und nach den eigentlichen Bedürfnissen organisiert wird, statt von multinationalen Konzernen, die nur ihre Profite vergrößern. Gerechtigkeit wird es erst dann geben, wenn diese Konzerne enteignet werden und die arbeitende Bevölkerung selbst bestimmen kann, was hergestellt wird.



## WARUM BANANEN REPUBLIC?

**D**er Begriff „Bananen-Republik“ bezeichnet einen korrupten Staat, in dem die Industrie das Sagen hat und staatliche Gewalt willkürlich eingesetzt wird. In der Regel sind damit südamerikanische Länder gemeint, in denen die Menschen zu Hungerlöhnen und bei schlechtesten Bedingungen nichts als Bananen anbauen – weil es für sie keine Alternative gibt und weil ausländische Konzerne dafür sorgen, dass das auch so bleibt. Mal abgesehen davon, dass die Abkürzung BRD ganz ausgezeichnet auf Bananenrepublik Deutschland passt, sind wir der Meinung, dass es sich auch bei Deutschland um einen korrupten Staat, in dem die Industrie das Sagen hat und staatliche Gewalt willkürlich eingesetzt wird, handelt. Im Grunde sind wir der Meinung, dass, so definiert, jeder Staat die Bezeichnung Bananenrepublik verdient. Unser Versuch ist es, diese Behauptung auszubauen, zu verfeinern und zu verdeutlichen.

# „darunter drei Deutsche“

Vom Wir-Gefühl und seinen roten, gelben und schwarzen Seiten

**W**ir kennen es alle: Sätze wie „Jetzt sei doch mal Stolz auf dein Land“, „Gesunder Patriotismus hat noch keinem geschadet“ oder einfach simple Dinge wie „Unsere Jungs“, „unsere Hymne“ etc. Aber was heißt eigentlich „Wir“ in diesem Zusammenhang? Warum (und warum nicht) fühlt mensch sich dem Abschnitt Erde zugehörig, der z.B. den Namen Deutschland trägt? Kurzum: Wozu das Ganze?

Natürlich ist der Gedanke, etwas Eigenes zu haben und Teil etwas Großen zu sein, reizvoll und dass Nazis irgendwie Scheiße sind, hat wohl fast jede\_r inzwischen begriffen. Und nein, wir wollen „Partypatriot\_innen“ auch nicht einen Topf zusammen mit der braunen Suppe werfen – jedenfalls nicht alle!

Um Nationalismus zu verstehen, muss mensch ihn in zwei Strömungen aufteilen:

Auf der einen Seite haben wir den Exklusiven Nationalismus, der auf einem erhöhten Wertgefühl gegenüber anderen Nationen und der damit verbundenen Diskriminierung beruht. Hier sagt jede\_r erst einmal: „Nee, sowas mach ich nicht!“

Auf der anderen Seite haben wir den Inklusiven Nationalismus (auch Patriotismus genannt), der den Zusammenhalt einer Nation, unabhängig von kultureller Zugehörigkeit, beschreibt. Dass der Übergang bei Ex- und Inklusiven Nationalismus so fließend wie das Bier und die Freudentränen im Stadion ist, wird oft übersehen.

Ein häufig verwendetes Argument ist: „Wir Deutschen müssen uns mit unserer Geschichte abfinden, du kannst nichts für den Zweiten Weltkrieg, also sei doch mal Stolz auf dein Land“ Wie bitte? Natürlich ist es richtig – ich kann nichts für den Ersten- und Zweiten Weltkrieg, nichts für den Holocaust und auch nichts für die Bildzeitung. Ich habe also kein Grund, mich für Deutschland zu schämen.

Aber warum hätte ich nach dieser Logik (die zweifellos richtig ist) Grund, auf Deutschland stolz zu sein? Genauso wenig, wie ich etwas für vergangene Gräueltaten kann, kann ich was für Goethe oder Einstein (was nicht heißen soll, dass Goethe und Einstein keine tollen Menschen gewesen wären).

Aber selbst, wenn mensch so etwas nicht hinterfragt, gäbe es noch genug Sachen für die sich der/die Patriot\_in sich schämen könnte. Dass „unser“ Wohlstand, den „wir“ uns aufgebaut haben, nur auf der Ausbeutung Anderer beruht, möchte keine\_r wissen. Dass die Gesellschaft so verschlossen ist, dass es eine „Integrationsdebatte“ gibt (während im übrigen an den Grenzen der EU „überflüssige“ Menschen abgeschoben werden) ebenso wenig. Und mit der Integrationsdebatte wären wir dann auch wieder beim Inklusiven Nationalismus – so leistet sich Fraktionschef der CDU und bekennender Patriot Volker Kauder doch tatsächlich den Satz: „Der Islam gehört nicht zu Deutschland“. WtF?!

Vielleicht geht es ja auch eher um ein Zugehörigkeitsgefühl, als um einen wirklichen Stolz auf sein/ihr Land. Aber warum sollte mensch sich dem Abschnitt Erde zugehörig fühlen, der den Namen Deutschland trägt? Denn auch, wenn mensch zufällig darin geboren wurde, sind die Grenzen keineswegs natürlich, sondern wurden 1871 festgelegt – damals hauptsächlich, um den Handel zu vereinfachen. Und warum sollte mensch gerade mit den darin lebenden Leuten mehr zusammenhalten, oder sich ihnen näher fühlen als „Ausländer\_innen“?

Diese Gedanken gehen natürlich nicht jedem/jeder Fahنشwingenden bei der WM oder den Olympischen Spielen durch den Kopf. Aber *nachdem* wir sie gedacht haben, sagen wir zu Patriotismus bzw. Nationalismus: **nein danke.**

# Die olympischen Spiele

Die Olympischen und Paralympischen Spiele sind ein großes Spektakel, bei dem rund um den Globus Millionen von Menschen begeisternde Leistungen von Athlet\*innen aus der ganzen Welt verfolgen können. Dem Internationalen Olympischen Komitee zufolge ist „das Ziel der Olympischen Idee, den Sport in den Dienst der harmonischen Entwicklung der Menschheit zu stellen und eine friedliche Gesellschaft zu schaffen, in der die menschliche Würde gewahrt bleibt“.

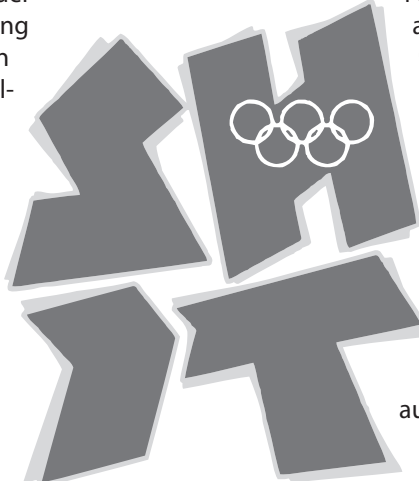
Die Spiele in London, die in diesem Sommer stattfanden, waren der Gipfel der Kommerzialisierung der Olympischen Spiele. Die Eintrittspreise waren so hoch wie nie, was nur einem geringen Teil der Bevölkerung überhaupt die Möglichkeit gab, direkt am Geschehen zu sein. Die Spielstätten wurden zu großen Teilen vom Staat, also den Steuerzahler\*innen, bezahlt und werden mittel- und langfristig in den Händen multinationaler Konzerne für deren Profite sorgen. Auch aus den Versprechen, möglichst viele Wohnungen zu „bezahl-

baren Preisen“ anbieten zu können, wird nichts – ein Großteil des Londoner Ostens wird künftig privatisiert und verteuert. Die diesjährigen Spiele sollten besonders „ethisch“ sein, doch wurde beim Bau des Olympischen

Parks, der allsbald in private Hand übergeht, eine gewerkschaftliche Organisation verboten. Die Arbeiter\*innen auf der ganzen Welt, die die Produkte für die Sportler\*innen usw. herstellen, werden in so genannten Swatshops von Adidas, Nike und co. brutalst ausgebeutet. Gleichzeitig fand eine enorme Militarisierung Londons und Umgebung statt – soviel zur „friedlichen

Gesellschaft“. Auch die Athlet\*innen bekamen diesen Druck zu spüren. Noch nie wurde so viel gedopt, wie dieses Jahr.

Unter den fünf Ringen, die für Völkerverständigung und Frieden in der Welt stehen, wird der Profit Weniger auf den Schultern der Massen gesichert und vermehrt.



## WER WIR SIND

Banana Republik ist eine unabhängige, kostenlose Zeitschrift, in der wir unsere Sicht zum Weltgeschehen kundtun: Wir sind mit der Gesamtsituation unzufrieden. Warum? Bitte weiterlesen.

Wenn du Anregungen hast, Kritik oder einfach Lust, einen Artikel beizusteuern, schreib



Dieser Artikel ist aus der linken SchülerInnenzeitung „Red Brain“, die beim John-Lennon-Gymnasium und beim Kant-Gymnasium verteilt wird. Deren Seite ist: <http://redbrain.blogspot.de>